

Drei Mädchen aus Nairobi



Ich heiße Rose und bin 10 Jahre alt. Meine Freundinnen Linda und Sylvia sind acht und sieben Jahre alt. Wir sind zusammen in einer Gruppe im Rescue Dada Centre. Hier gefällt es mir meistens sehr gut, denn es gibt vier Mahlzeiten am Tag und ein Bett für jede von uns. Das kannte ich vorher gar nicht. Das letzte Jahr habe ich auf der Straße gelebt - mit allem, was dazugehört: Betteln, hinter Hausecken schlafen, ständig Angst haben. Ich wusste nie, was der nächste Tag bringt.

Davor hat sich meine Pflegemutter Mama Oduony ein bisschen um mich gekümmert. Denn meine Eltern sind beide gestorben. Wir haben im Müll nach Sachen gesucht, die noch brauchbar sind. Die haben wir dann verkauft. Leider hat das nie für uns alle genug eingebracht. Oduony hat schließlich noch fünf eigene Kinder, für die sie sorgen muss.

Deshalb habe ich mich die meiste Zeit alleine auf der Straße durchgeschlagen. Dort hatte ich oft Ärger mit den anderen Straßenkindern, besonders mit den Jungs. Viele von denen denken nämlich, dass Mädchen auf der Straße nichts zu melden haben. Ich war froh, als mich Maria, die Leiterin des Rescue Dada Centres, eines Tages ansprach. Sie nahm mich dann auch direkt mit ins Zentrum.



1



**RUCKY UND DIE
FUSSBALL-KIKUNDI**
Kinderfastenaktion 2012

Hier ist alles ganz anders

Wir haben einen festen Tagesablauf und jedes Mädchen seine Aufgaben. Damit tue ich mich allerdings oft schwer. Oder wie fändest du es, wenn du jeden Abend vor dem Schlafengehen dein Kleid waschen müsstest? Na ja, Linda und Sylvia erklären mir dann immer, dass das sein muss, denn schließlich wohnen hier im Centre 70 Mädchen! Aber trotzdem...



Morgens müssen wir um 6 Uhr aufstehen. Wir machen unsere Betten, waschen uns und ziehen uns an. Alle Mädchen, die zwölf Jahre oder älter sind, kümmern sich dabei auch um die ganz Kleinen. Sie helfen ihnen beim Anziehen und sorgen dafür, dass sie rechtzeitig zum Frühstück kommen. Da bin ich manchmal echt froh, dass ich noch nicht zwölf bin!

Nach dem Frühstück gehen wir in die Schule. Linda und Sylvia sind in meiner Klasse, obwohl sie ja jünger sind als ich. Das liegt daran, dass ich vor meiner Zeit hier noch nie zur Schule gegangen bin. Deshalb fange ich genauso wie die beiden mit dem ABC und Rechnen bis 20 an. Ich bin aber noch nicht mal die Älteste in meiner Klasse. Denn bei uns in Kenia gehen viele Kinder nicht zur Schule. Zum Beispiel, weil sie ihren Eltern helfen müssen, Geld zu verdienen. Aber jetzt kann ich endlich zur Schule gehen. Und ich finde es so toll, lesen, schreiben und alles andere zu lernen.



Dienstag ist mein Lieblingstag

Die Schule geht nach dem Mittagessen noch bis 16 Uhr. Hausaufgaben bekommen wir dann aber nicht mehr. So können wir basteln, malen, tanzen oder einfach spielen. Mein Lieblingstag ist der Dienstag. Da dürfen wir auf den Sportplatz. Ich spiele so gerne Fußball, dass ich mich die ganze Woche auf diesen Tag freue.



Wenn wir abends wieder ins Centre kommen, bin ich leider oft ziemlich dreckig und muss ganz schön schrubben, um mich und mein Kleid wieder sauber zu kriegen. Wechselklamotten haben wir hier nämlich nicht - außer für sonntags. Dann ziehen wir unser gutes Kleid an und gehen zur Kirche. An den anderen Tagen haben wir immer das Gleiche an. Damit das geht, muss man halt aufpassen, dass man sich nicht bekleckert oder jeden Tag Wäsche waschen. Ich für meinen Teil muss leider meistens Wäsche waschen. Das Schwierigste für uns Straßenkinder ist es, die ganzen Regeln hier im Centre einzuhalten. Schließlich hat uns lange niemand gesagt, was wir tun und lassen sollen. Deshalb gibt's leider öfter Streit zwischen mir und Maria. Linda und Sylvia haben damit keine Probleme, aber die sind ja auch viel jünger und mussten sich noch nicht so viel durchsetzen wie ich. Aber ich bemühe mich wirklich, besser zu werden. Schließlich will ich nach meiner Zeit hier weiter zur Schule gehen. Da sollte ich wohl lernen, Regeln besser einzuhalten...



Wie es weiter geht

Wir haben noch ein halbes Jahr hier im Centre. Was danach kommt, wissen wir noch nicht so genau. Aber auf jeden Fall sorgen die Leute vom Centre dafür, dass wir ein Zuhause bekommen und nicht mehr auf der Straße leben müssen. Sylvia und ihre kleine Schwester Sharon werden wahrscheinlich wieder zu ihrer Mutter zurück können. Die macht nämlich gerade eine Ausbildung hier im Centre, weil sie einen eigenen Verkaufsstand eröffnen will. Dann könnte sie für sich und ihre Kinder sorgen und müsste nicht mehr betteln gehen. Und sie könnte die Mädchen auch weiterhin zur Schule schicken.



Lindas Mutter ist leider schon lange weg. Deshalb musste Linda früher für ihren Vater und ihre kleinen Geschwister den Haushalt machen. Stellt euch das mal vor - mit noch nicht mal acht Jahren! Irgendwann ist sie ausgerissen, hat ein paar Wochen auf der Straße gelebt und ist schließlich hier ins Centre gekommen. Inzwischen kommt ihr Vater regelmäßig hierher und bekommt viele gute Ratschläge von den Mitarbeitern. Die Chancen stehen gut, dass Linda wieder zurück zu ihrer Familie kann und ihr Vater sich dann besser um sie und die Geschwister kümmert.



Bei mir ist das ein bisschen schwieriger, weil meine Pflegemutter genug mit ihren eigenen Kindern zu tun hat. Deshalb sucht Maria nach einem Platz im Internat für mich. Hoffentlich finde ich dort auch so gute Freundinnen wie Linda und Silvia.

